

Die Stunde der Sehnsucht

Weihnachten 2016

Hl. Nacht: L: Tit 2,11-14 Ev: Lk 2,1-14

Am Tag: L: Tit 3,4-7 Ev: Lk 2,15-20

Ein Lied geht in diesen Tagen um die Welt: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Dieses Lied trägt die Botschaft der Menschwerdung Gottes im Stall zu Bethlehem hinaus und hoffentlich hinein in unsere Herzen. Spüren Sie es: Dieses Lied weckt tief in uns eine Sehnsucht, die möglicherweise Tagein Tagaus in uns schlummert, aber oftmals nicht gelebt wird. Das Kind in der Krippe es rührt an. Davon kann sich kaum jemand entziehen. Es ist doch das, was wir im Innersten ersehnen und uns wünschen: Geborgenheit, Gerechtigkeit, Wärme, Friede und Liebe. Ja, das ist Weihnachten. Alle Jahre wieder, immer und immer wieder sehen wir in diesen Tagen, wie sehr sie uns verändern, berühren. Wir schwelgen in Kindheitserinnerungen sprechen vom Heiland, vom Erlöser, vom Frieden auf Erden. Große Worte.

Aber die Verhältnisse sind nicht so. Hat sich was getan vom letzten Weihnachten her? Haben wir das Kind in der Krippe begleitet, aufwachsen sehen, den Kreuzweg mitgegangen, die Auferstehung besungen, Pfingsten erlebt, das Kirchenjahr mitgefeiert oder blieb es dann doch bei der Feier der Geburt des Gottessohnes? – weil's dazugehört? Wer's bedenkt wird es merken, dass von dieser Nacht/diesem Tag mehr ausgeht, das wir anfangen sollten,

der Sehnsucht mehr zu trauen, als dem, was uns diese Welt als Heilsbringer verkauft. Und wenn wir in diesen Tagen im Lied von der Heiligen Nacht wieder singen: „Christ, der Retter ist da“, wenn wir singend der Welt sagen, dass „...uns schlägt die rettende Stund“, dann dürfen wir mit Freude daran denken, dass Gott in Jesus einen Rettungsschirm über uns gespannt hat. Wer an die Menschwerdung Gottes ganz konkret in seinem Leben glaubt und lebt, wird erkennen, wo die Wurzeln des Übels in unserer Welt liegen, die unserer Sehnsucht oft entgegenstehen:

- Da ist doch die weit verbreitete Unersättlichkeit, die Gier und der Drang, das Maximum, das Meistmögliche, den größten Gewinn, die höchsten Profite herauszuholen, ohne Rücksicht auf Verluste.
- Da ist der Neid in uns und um uns, der vieles zerstört und das Leben bisweilen schwer macht.
- Die Unentschiedenheit, die Unverbindlichkeit und die Gleichgültigkeit, die unsere Meinung wechseln lässt, wie die Socken. Heute so morgen so – wo der Wind eben herkommt und man nicht aneckt, nicht Farbe bekennen muss, oder wo man mit schwimmen kann, im Heer der Meinungsmacher.
- Der Egoismus, der uns immer zum anderen schielen lässt, er/sie könnte ja mehr haben als ich, dem könnte es besser gehen als mir.

All dem steht Weihnachten entgegen. Jesus möchte uns von diesen Maßstäben des Materiellen, des Kapitals, des Profits, des Wettbewerbs, des Zwangs den Mitmenschen übertrumpfen zu müssen und nur noch als Konkurrenten zu sehen, befreien. Er möchte uns seinen Maßstab ins Herz schreiben: Die Liebe!

Wer so ans Werk geht, der wird anders leben, anders denken und anders handeln, für den sind Weihnachten nicht nur ein paar freie Tage, Festtagsstimmung, sondern wird sein Leben mit Gott wagen und es sich ohne ihm nicht mehr vorstellen können. Das ist die Frucht der Liebe – nie mehr ohne dich!

Und vielleicht rührt uns Weihnachten deshalb so an, weil es um die Liebe geht und wir so spüren was eigentliches Menschsein bedeutet. Deshalb: Lassen wir neu die Kräfte des Herzens walten, dann wird sich diese Welt verändern. Machen wir Weihnachten zu unserem Lebensprogramm!

An Weihnachten sagt Gott zu dir: Mein Weg, ist ein Weg für dich!“ Und so fragt er dich: „Gehst du mit?“ Sicher, wer sich auf den Weg des Glaubens einlässt, muss loslassen lernen und anfangen ihm zu vertrauen. Freilich, sagt das Kind in der Krippe, wird dieser Weg nicht immer leicht sein. Aber ich verspreche dir, dass ich dir eine Freude und eine Tiefe schenke, die du nicht erahnen kannst.

Diese Verheißung liegt in der Krippe. Lässt du dich davon bewegen, lässt du dich von ihm einladen? Oder bleibt alles beim Alten?

Morgen geht es wieder im selben Rhythmus dahin, als ob heute nichts gewesen wäre? Angelus Silesius hatte schon Recht: „Ach, könnte nur dein Herz zu einer Krippe werden, Gott würde noch einmal ein Kind auf dieser Erden! In der Tat: Weihnachten ist eine Erfindung Gottes, erfunden, damit wir ihn finden.

Liebe Mitchristen,

wenn wir also in dem Lied der Stillen Nacht nun davon singen, dass „... uns schlägt die rettende Stund“, dann ist damit vielmehr der rechte Herzschlag, der Herzschlag Gottes gemeint, der im Takt der Liebe der Gerechtigkeit und des Friedens schlägt.

Wann schlägt uns die rettende Stund? Wenn wir uns in Liebe unser Herz öffnen für den Nächten, für Gottes Wort und Botschaft und wenn wir Gottesdienst feiern. Ja, und die rettende Stund schlägt uns schließlich am Ende unseres Lebens, wenn Gott uns zu sich in seine himmlische Herrlichkeit aufnimmt. Wagen wir es, Weihnachten als neuen Anlauf zu nutzen und unseren Lebensrhythmus auf Gott einzustimmen und der Welt und den Menschen durch mein reden und handeln zu verkünden: „Christ, der Retter, ist da“!

Ich wünsche ihnen von Herzen, dass Sie dies Tag für Tag spüren können, dass Gott da ist und unsere Sehnsucht wächst seine Liebe im Gottesdienst zu feiern. Das ist Gottes Wort an dich: „Ich bin für dich geboren, ich hab mein Herz an dich verloren!“

Frohe und gesegnete Weihnachten für Sie und Ihren Familien.